

Verlagstag 1891
erschienen 4 Mal mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis
monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk.
postfrei bei freier Zustellung.
Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
Verlagsschiffstr. 62/64, Nachtrag VII.

Volkshblatt

Insertionsgebühren
betragt für die 4 gespaltene
Zeilen oder deren Raum 15 Pf.,
für Vereins- und Veranlagungs-
anzeigen 10 Pf.
Inserate für die fällige Nummer
müssen spätestens bis vormittags
1/10 Uhr in der Expedition
aufgegeben sein.

für Halle und den Saalkreis.
Organ zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volkshblatt Halle/Saale.

Nr. 115. Halle a. S., Donnerstag den 21. Mai 1891. 2. Jahrg.

Interessante Aufschlüsse über die Arbeiter-Verhältnisse im Staate New-York

bietet der veröffentlichte und der Legislatur jenes Staates unterbreitete Tätigkeitsbericht des vorigen Ober-Fabrikinspektors für das Jahr 1890. Die Arbeitszeit betreffend führt der Bericht unter anderem folgendes aus:

Eine der strengsten Bestimmungen des Fabrikinspektionsgesetzes verbietet die Beschäftigung von Personen weiblichen Geschlechts unter 21 und Knaben unter 18 Jahren während mehr als 60 Stunden per Woche oder 10 Stunden per Tag, außer die Extrastunden werden am Sonnabend abgerechnet; die Bestimmung verbietet ferner, daß solche Minderjährige in Fabrik-Etablissements zwischen den Stunden von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens beschäftigt werden. Es freut mich, konstatieren zu können, daß außer den „Sweat Shops“ (Schneidergeschäften) in der Stadt New-York diese Bestimmung nur wenig verletzt wurde. Jedes Fabrik-Etablissement von Belang in diesem Staate, das früher 60 und mehr Arbeitsstunden per Woche verlangte, arbeitet nun 60 und weniger Stunden und den Aussagen der Besitzer gemäß hat sich zu gleicher Zeit die Produktionsfähigkeit nicht etwa der erhöhten Schnelligkeit der Maschinen zuzuschreiben, wie viele glauben; man nimmt vielmehr an, daß sie einer zutrübeneren Gemüthsstimmung und größerer körperlichen Mühe der Arbeiter entspreche.

Bezüglich der Kleider-Sweat-Shops, die meines Wissens nicht immer das 60-Stundenhystem beobachten, ist es, um sie zur Beobachtung derselben zu zwingen, nötig, die gegenwärtige Zahl der Unterinspektoren zu vermehren. Das Geschäft dieser Sweaters wird in versteckt gelegenen Lokalitäten betrieben, in Schlafzimmern und Hinterhäusern, so daß es schwierig ist, in ihre Arbeitsräume einzudringen oder sie zu ermitteln. Stattet man einem solchen Shop einen Besuch ab, hülfen sich die Arbeiter sowohl wie der Boss in tiefes Schweigen, nehmen Zuflucht zum Achselzucken und behaupten, nicht zu verstehen, worum es sich handle, und zwar trotz der Anwesenheit eines Dolmetschers. Nur eine unaufhörliche Ueberwachung dieser Klasse von Bosses kann dieselben hinsichtlich der Befolgung des Gesetzes zur Maison bringen. Die kleinen, schlecht ventilirten Räume, in denen sie arbeiten, sind gedrängt

voll von arbeitenden Frauen und Kindern. Ein Ofen zum Erhitzen der Bügelisen ist gewöhnlich in voller Thätigkeit. Im Winter sind die Fenster dicht geschlossen und an einen Abfluß der verdorbenen Luft ist nicht zu denken. Diefelbe Luft, mit allen Gerüchen geschwängert, wird immer und immer wieder eingeatmet, in vielen Fällen die unglücklichen Anassen mit neuen Krankheiten heimtuchend, aber jedenfalls die Kranken und Gesunden dem sicheren Tode in die Arme treibend. Es wäre wahrlich schon schlimm genug, wenn solche Zustände nur 10 Stunden täglich zu ertragen wären, aber wenn es deren 14, 16 und 18 Stunden täglich sind, 6 und 7 Tage per Woche auf die Dauer von 7 und 8 Monaten jährlich, so kann man sich eine Vorstellung von der gesundheitszerstörenden Wirkung einer solchen Arbeitsweise machen. Sollte eine Epidemie in diesem Lande ausbrechen, diese Sweat Shops würden als Träger der Krankheitskeime einen wichtigen Faktor bilden.

Die Fabrikinspektoren, so heißt es weiter, hätten keine Befugnis, betreffs Ventilationen der Arbeitsräume Anordnungen zu treffen oder Aenderungen zu erzwingen; das Fabrikgesetz sollte so amendiert werden, daß sie die Macht bekämen, die Arbeitsräume zu regulieren, daß eine gewisse Zahl Kubikfuß Luft auf jede in einem gegebenen Raum arbeitende Person zu stehen kommt. Die Staaten Massachusetts und Ohio hätten strenge gesetzliche Bestimmungen in dieser Hinsicht, der große Staat New-York sollte nicht zurückbleiben.

Ueber die Kinderarbeit heißt es:
Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken ist in diesem Staate thatsächlich abgeschafft. Den bestehenden Gesetzen gemäß darf kein Kind unter 14 Jahren in irgend einem Fabrikgeschäft angestellt werden. Diese Bestimmung ist von Arbeitgebern selten wirklichlich verletzt worden, außer vielleicht von einer gewissen Klasse derselben in New-York. Die Ansichten der Arbeitgeber haben sich seit Erlass des Gesetzes fast allgemein zu gunsten strikter Durchführung geändert und wir haben von denselben wirksame Unterstützung und Ermuthigung bei unseren Arbeitern erhalten. Der Bericht beklagt sich über die Eltern, die in vielen Fällen die körperliche und geistige Wohlfahrt der Kinder hintanzusetzen, ohne Bedenken beschworene Auslagen machen, in welchen sie das Alter der Kinder höher angeben, als es wirklich ist.
Die Bestimmungen, daß Kinder unter 16 Jahren nur dann in Fabriken beschäftigt werden können, wenn sie im Stande sind, englisch zu lesen und zu schreiben,

habe ebenfalls gute Früchte getragen. Nicht nur, daß sie es einer gewissen Klasse von Eltern unmöglich gemacht, ihre Kinder ohne irgend welchen Schulunterricht aufwachsen zu lassen, sie zwingt auch die Eingewanderten, ihre Spröhlinge zuerst in die Schule und dann in die Fabrik zu schicken. Die Schulbehörden seien seit Bestand des Gesetzes auf diesen Punkt aufmerksam geworden und zahlreiche Aenderungen wurden in das Leben gerufen und auch die Arbeitgeber nehmen ein reges Interesse an der geistigen Befähigung ihrer Arbeiter und viele weisen beim Besuche der Inspektoren mit wohl verzehlichem Stolz auf die Thatsache hin, daß keiner ihrer jugendlichen Arbeiter des Lesens oder Schreibens unfähig sei. Bei dieser Aufmerksamkeit macht der Fabrikinspektor nochmals darauf aufmerksam, daß während das Gesetz die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken verbietet, dasselbe deren Anstellung in Kaufläden und als Telegraphenboten geradezu ermutigt. Der Inspektor weist auf die Erwähnung dieses Punktes in seinem letzten Jahresbericht hin und meint, es gebe keinen guten Grund dafür, weshalb man ein und dieselbe Sache auf zwei verschiedene Arten behandeln sollte.

Ueber die wöchentliche Auszahlung des Lohnes wird ausgeführt:

Bezüglich Ausführung des Gesetzes über die wöchentliche Auszahlung der Löhne, soweit Korporationen in Betracht kommen, können die Fabrikinspektoren nur ungenügende Auskunft geben, d. h. sie können nicht mit bestimmten Zahlen aufwarten, schließen jedoch aus beantworteten Fragebogen und persönlicher Beobachtung, daß 99 Prozent aller im Staate New-York befindlichen Korporationen dem Gesetze Genüge gethan. Viele jedoch umgeben dasselbe durch das sogenannte Trustsystem. Sie zwingen ihre Arbeiter, sich in den Stores der Kompagnie einzukaufen und statt der früheren monatlichen Abrechnung erfolgt jetzt die wöchentliche, was natürlich an der Thatsache der Vererbung der Arbeiter nichts ändert und es wird daher eine Aenderung des Gesetzes empfohlen, dahin lautend, daß die Auszahlung der Löhne in Kassa erfolgen müsse.

Weiter empfiehlt der Bericht, in das Fabrikgesetz folgende Bestimmungen aufzunehmen:

„Daß Kinder unter 14 Jahren in Kaufläden nicht beschäftigt werden dürfen, ebenso wenig als Boten in Telegraphen- und Telephon- oder Messengers-Offices.“

Daß die Arbeitszeit für Arbeiterinnen unter 21 und Knaben unter 18 Jahren in Kaufläden auf 60 Stunden per Woche beschränkt wird. („Volkswacht.“)

Hand und Ring. Roman von Anna Katharina Green.

Weiter sagte Mansell: „Wenn nicht Miß Dare selbst am Morgen Mr. Clemmens davon unterrichtet, könnte sie nichts davon gewußt haben.“

„Kommen nicht die Nachbarn Leute ihr etwas verraten haben?“

„Es wußte niemand darum.“

„Dann habe ich die Spur, endlich die Spur!“ rief der Detektiv mit leuchtenden Augen aufspringend.

„Welche Spur?“ fragte Mansell in höchster Ueberwachung.

„Alein Mr. Gryce war nicht der Mann, diese Frage zu beantworten. Er sagte nur: „Wald sollen Sie davon hören. Genug damit, daß Sie mich auf einen Gedanken gebracht, durch dessen Verfolgung sich möglicherweise das ganze Geheimnis aufklären und Ihr Freipruch erzielen läßt.“

„Und Miß Dare?“

„Steht jedenfalls außer jeglichem Verdachte.“

„Und Mr. Drcutt?“

„Warten Sie ab! Warten Sie ab,“ beantwortete der Detektiv diese Frage etwas orakelhaft.

41. Kapitel.

Ein fehlendes Glied der Kette.

Da Mr. Gryce Mansells Annahme, Miß Dare

könne am Morgen des 26. September schon bei Mrs. Clemmens vorgeprochen haben, durchaus nicht teilte und es ganz ausgeschlossen war, daß die Ermordete durch jemand anderen von dem Diebesverhältnisse ihres Kessens gehört haben könnte, ließ sich nur annehmen, daß deren Anrede an die imaginäre Zmogene sich auf Mr. Drcutt, den bekannten Bewerber um die junge Dame, bezogen haben mußte. Wie aber ließ sich dies, wenn es wirklich der Fall gewesen, erklären? Nur dadurch, daß die Witwe zu dem berühmten Advokaten in einer Beziehung gestanden, die sie dessen Vermählungspläne übel vernommen ließ und ihr Gelegenheit bot, ihn zu bedrohen.

Aber welcher Art konnte diese Beziehung gewesen sein? War ihr aus der Vergangenheit des Mr. Drcutt etwas bekannt, das als Ehehindernis gelten konnte? Da es sich darum handelte, zu erfahren, ob Mr. Drcutt irgend welchen Beweggrund dafür gehabt, Mrs. Clemmens zu ermorben, konnte in der Beantwortung der vorigen auch jene dieser Fragen liegen. Er je jedoch daran ging, in dieser Richtung nachzuforschen, wollte Gryce in Gerechtigkeit gegen den verstorbenen Advokaten nochmals alle Verdachtsgründe gegen ihn und alle anderen durchgehen.

In dem Brieffragmente der Mrs. Clemmens, das aufgefunden worden war, stand: „Es sind so viele, denen mein Tod willkommen wäre.“ So viel! Das besagt, mehr als einer, mehr als zwei. Wer aber hatte ein Interesse am Tode der

Witwe besessen? Gouverneur Hildreth war sicherlich der eine und Erail Manfell mochte wohl der andere sein, wer aber war der Dritte? Wann und durch wen mochte die Frau wohl in der Abfassung ihres Briefes gestört worden sein, und wer war ihr als zuweilen freudig an ihrem Tode interessiert erschienen? Wenn ihr Manfell vorgekehrt, der Tags vorher durch sein Darlehns-Berlangen ihren Groll erregt, warum dann apostrophierte sie nicht ihn in ihrem zürnenden Selbstgespräche? Wie kam sie dazu, darin Zmogene Dare zu bedrohen, umso mehr, da sie von deren Beziehungen zu ihrem Kessen nichts wußte? Wohl aber konnte ihr der Stadtklaff selbst in ihrer Abgeschlossenheit die Nachricht zugetragen haben, daß der berühmte Mr. Drcutt, ihr Kostgänger, der jungen Dame huldigte und daß man eine Verbindung zwischen den Weiden allgemein als nahe bevorstehend betrachte.

War Mrs. Clemmens im Besitze eines Geheimnisses gewesen, das ihr diesen Plan zu vereiteln gestattet haben würde? In diesem Falle hätte Mr. Drcutt ein Motiv zur verbrecherischen That besessen. Dann mochte er bei seinem Eintritte in das Kottage, als sie von ihm abgewendet gestanden, um die Wanduhr aufzugeben, ein Scheit Holz ergreifen und den verhängnisvollen Streich geführt haben. Wie aber ließ sich dann der Sterbenden widerholter Ausruf: „Hand und Ring! Hand und Ring!“ deuten? Noch immer war es unaufgeklärt, wie Mansells Diamantring in das Speisezimmer der Ermordeten gelangt war, allein er halte

3683
Brecht
1891
5h
Bieg.

Dallentstellung gefehert erfolgen konnte, weil ich nicht nur den Alibi-Beweis zu erbringen im Stande war, sondern lediglich ein Opfer wissenschaftlich falscher Verleumdung seitens des beteiligten Angeklagten (Hörner) geworden war.

Da mir der v. Hörner völlig fremd ist, so ist es eben unbegreiflich, welche Veranlassung denselben zu einer solchen verleumderischen Handlung getrieben hat. — Er hat die gegen mich gedruckte Waffe wohl auch aus Habs, sondern wohl nur aus unüberlegtem Eigennutz gezogen, um sich herauszu- und mich hereinzulassen. — Seine Wilsheit hat er eingehalten ohne jedwede Reue an den Tag gelegt zu haben und ist daher gegen denselben Strafanzug wegen wissenschaftlich falscher Verleumdung gestellt worden. — Ich habe also gerade 21 Tage v. 1113 schuldlos im hiesigen Gerichts-Gefängnis zubringen müssen.

Dochachtungsvoll

B. Kempin, Mag.-Kassulator a. D.

Ueber die Förderung von Produkten im halleischen Oberbergamtsbezirk giebt der „Reichsanzeiger“ folgende statistische Zusammenfassung:

Die Selbsterzeugung im halleischen Oberbergamtsbezirk. An Steinkohle wurde im 1. Quartale 1891 im halleischen Oberbergamtsbezirk auf 5 Werken, welche eine mittlere Belegschaft von 718 Mann hatten, gewonnen 59 958 t (gegen 51 030 t im 1. Quartale 1890), abgesetzt 53 448 t (gegen 51 169 t); die Produktion also war um 8927, der Absatz um 2278 t größer.

An Kalialz wurde auf 7 Werken des Regierungsbezirks Magdeburg mit einer Belegschaft von 3090 Mann produziert 221 989 t (gegen 224 356), abgesetzt 222 973 (gegen 224 831); die Produktion war also um 2366, der Absatz um 1866 t geringer.

An Siefelalz wurden gewonnen 25 570 t (gegen 27 623), abgesetzt 20 146 t (gegen 21 329); die Produktion war also um 1946, der Absatz um 1182 t geringer.

An Vieh- und Genserbefehl wurden produziert 2848 t (gegen 2818), abgesetzt 2835 t (gegen 2890); Produktion und Absatz waren also auch hier um eine Kleinigkeit geringer.

Die Rohstammgewinnung im halleischen Oberbergamtsbezirk.

Im 1. Quartale 1891 waren im halleischen Oberbergamtsbezirk 3 Steintohlenwerke (2 im Regierungsbezirk Merseburg, 1 im Regierungsbezirk Silbesheim) im Betrieb; die mittlere Belegschaft betrug auf den beiden Merseburger Werken 122, auf dem Silbesheimer 8, zusammen 130. Gefördert wurden in allen drei Werken zusammen 5743 t, abgesetzt 5064 t. Gegen das 1. Quartale 1890, wo die Förderung 5727 t betrug, war sie um 95 t größer; dagegen war der Absatz, der in dem Vergleichszeitraume 5268 betrug, um 204 t geringer.

Sehr viel erheblicher ist in dem halleischen Oberbergamtsbezirk die Braunkohlenindustrie. Es waren in dem 1. Quartale 1891 im Betrieb 28 Werke im Regierungsbezirk Magdeburg, 160 im Regierungsbezirk Merseburg, 11 im Regierungsbezirk Potsdam, 97 im Regierungsbezirk Frankfurt, zusammen 296 Werke; ihre mittlere Belegschaft belief sich auf 24 197. Gefördert wurden insgesamt 3 653 314 t (gegen 3 434 277 im 1. Quartale 1890), abgesetzt wurden 2 853 226 t (gegen 2 984 287); die Förderung war also um 221 764 t größer, der Absatz um 111 061 t geringer.

Der Wert der im 1. Quartale 1891 verkauften Steintohlen belief sich auf 53 545 Mk., der Wert der Braunkohlen auf 7 399 020 Mk.

Wenn bei den Steint- wie bei den Braunkohlen die Förderung drückt, oder der Absatz geringer war, so erklärt sich dies wohl daraus, daß die Forderung, nachdem sie sich genügend mit Kohlenvorräten versehen, in dem 1. Quartale d. S. nicht mehr den gleichen Bedarf hatte.

Im Merseburger treibt der Freilich mündbare Aktien-Wette da neulich der „Vollständigen Wählerverein“ eine öffentliche Volksversammlung abhalten, in welcher Genosse H. P. Mann a. u. S. bei über die gemeinliche Männervereine förmlicher Parodieverweise vom 9. März sprechen sollte. Der Eintritt war auf 10 Pf. festgesetzt. Derselbe wurde aber polizeilich verboten. Nicht aber dieses Verbot, sondern die Erklärung des kleinen Eugen von Merseburg, des Herrn Rechtsanwalt Bösel, interessiert uns. Derselbe lautet wörtlich: „Der Vorstand des vollständigen (d. h. sozialdemokratischen) Wählervereins hat mich zu einer am 11. d. stattfindenden öffentlichen Volksversammlung (Entre 10 Pf. 11) eingeladen. Ich lehne es aus drei Gründen ab, dieser Einladung Folge zu leisten. Erstens entspricht es nicht meinen gesellschaftlichen Gewohnheiten, den Einladungen ungenannter Personen zu folgen. Zweitens fühle ich nicht das Bedürfnis, den Wahlkreis der Sozialdemokraten vermehren zu helfen. Denn daß sich den große Saal der Kaiser Wilhelm-Halle bis auf den letzten Platz füllen würde, wenn der miteinander einigten Herren Pastoren und mein Erscheinen in der Versammlung zu erwarten wäre, ist doch wohl eine Annahme, von welcher auch der Vorstand des vollständigen Wählervereins“ ausgegangen ist, als er den Zutritt zu der Versammlung von der Erlangung eines Eintrittsgeldes abhängig machte. Drittens und letzten aber pflege ich überhaupt nicht in Versammlungen zu treten, für welche ein Eintrittsgeld erhoben wird gleich einem „Kassensteuer“. Daraufhin fand am 13. Mai eine Versammlung obigen Vereins statt, wogu Herr Bösel ebenfalls eingeladen wurde. Aber wer nicht kam, war Herr Wölkel. Nun, Genosse Hoffmann sprach vor etwa 1000 Personen, von großem Beifall begleitet über das schon erwähnte Thema. Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale völkervereinende Sozialdemokratie wurde die impositive Versammlung 12 Uhr nachts geschlossen, nachdem folgende Resolution mit allen gegen 4 Stimmen angenommen wurde: „Die heute in der Kaiser Wilhelm-Halle von ca. 1000 Personen besuchte öffentliche Volksversammlung erfüllt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden, indem für und von seiten der Öffentlichkeit, sowie von seiten der heutigen kapitalistischen Ausbeuter, welcher Partei sich dieselben auch bekennen, nichts zu erwarten ist, daß dieselbe die heutigen Zustände zur gebessert werden können, wenn die Arbeiter sich voll und ganz der sozialistischen Theorie anschließen.“ Man hat Herrn Wölkel nicht vernimmt und sein Betragen war so auch nicht berart, daß er in unser „Affenblatt“ gepost hätte.

Briefkasten.

F. M., hier. Wollen Sie wegen Ihres Eingangs 2o II freundlich sein und sich auf die Redaktion Nützigraben 2 o II bemühen. Sprechstunde 6-7 Uhr abends.

K. K. in Merseburg. Wie Sie aus heutiger Nummer ersahen, haben wir Ihren Bericht veröffentlicht. Wir bitten Sie, uns mehr auf den Laufenben zu erhalten. Ihr Bericht allein wäre unseren Lesern am Plage unverständlich gewesen, da dieselben die Vorgeschichte nicht kannten.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 19. Mai

Aufgebote: Der Handarbeiter Karl Weisner und Auguste Raundorf (Halle) und Riemburg.
Schließungen: Der ordentliche Lehrer am Gymnasium Richard Jendner und Hedwig Damanna (Hagen und Fremdenplatz 1). Der Kaufmann Paul Senje und Maria Rosa (Hind-

straße 10 und Dortheastrasse 3). Der Fernmacher Rudolf Meyer und Auguste Seiffert (Spitze 33 und Giebichenstein). Der Handarbeiter Rufus Kehrung und Friederike Wühlgrube (Karlstraße 2). Der Kaufmann Ferdinand Richter und Hulda Starling (Dr. Schlamm 7). Der Zimmermann Hermann Betteker und Elise Hohenmann (Höllbergstraße 1). Der Eisenbeder Karl Knob und Alwine Graf (Brunnengasse 11).

Geboren: Dem Wöber Friedrich Müller eine T., Marie Emma (Wilhelmstraße 21). Dem Handarbeiter Gottlob Wühlgrube eine T., Minna Anna (Höhlgarten 4). Dem Korsett-fabrikanten Bernhard Häni ein S., Erich Hermann Ernst (Schmerstraße 12). Dem Seiler Johann Otto ein S., Max Johannes (Eberlenteinstr. 13). Dem Maurer Heinrich Maurer ein S., Albert Hermann Heinrich (Höllbergweg 7). Dem Bergmann Martin Gumbel eine T., Maria (Wälschstraße 10). Dem Holzschleifer Hermann Hörner ein S., Franz Karl Erich (Eisenstraße 20). Dem Fabrikarbeiter Gustav Boigt ein S., Willy Walter (Gr. Sandberg 14). Dem Kellerer Johann Bier eine T., Hedwig Helene (St. Sandberg 11). Dem Kupferer Karl Knibbe ein S., Friedrich Karl (Weidenplan 6a). Dem Maurer Wilhelm Weisner ein S., Wilhelm Karl (Sommerstraße 9). Dem Handarbeiter Karl Weg eine T., Anna Frieda Gertrud (Königsplatz 16). Dem Klempner Franz Brindler eine T., Bertha Maria (Halberstädterstraße 4). Dem Handarbeiter Rufus Kehrung ein S., Friedrich Max (Grabenbergstraße 12). Dem Steinmetzmeister Friedrich Louis Jarnisch, 37 J. (Herrnstraße 11). Des Handarbeiters Wilhelm Sommer, 2. totgeb. (Schmiedstraße 14). Ein ungesch. S.

Inserate

für das „Vollsbillett“ für Halle und den Saalkreis werden angenommen bei
Albert Sano, Zigarrenhandlung, Gr. Schlamm (Hörselle).
Friedr. Köhler, Zigarrenhandlung, Steinweg und Lindenstr.-Ecke.
F. Hofmann, Zigarrenhandlung, Moritzwinger 1.
Gehring, Zigarrenhandlung, Alte Promenade 28.
Otto Wittig, Materialwarenhandlung, Giebichenstein, Hofstr. und Advokatenstr.-Ecke.

Kinderkleidchen für jedes Alter von 75 Pf. an in großartiger Auswahl.

Ph. Liebenhal & Co. Untere Leipzigerstrasse 103.

Mein Lager von Glas-, Porzellan- und Steingut-Waren bringe ich wegen kaulicher Veränderung zum Ausverkauf. W. Dudenboedel.

Konkurs-Ausverkauf. Das zur Konkursmasse der Handelsgesellschaft Otto Pincoffs & Co. hier bestehende große Warenlager in: Garnen, Tricotagen, Tritottailen, Kinderkleidern, Korsetts, Lühern, Kopfhawls, Handschuhen, Jagdwesten, Strumpf- u. Fantasiwaren wird zu Tagespreisen von Donnerstag den 21. Mai ab 12 gr. Ulrichstr. 12 ausverkauft. Verkauf nur von vorm. 8-12 u. nachm. 3-6 Uhr. Sonntags geschlossen.

Sauerkohl jeden Wochenmarkt frische Ware, als Magdeburger 8 S., Köhlerer 6 S., Thüringer 4 S., saure u. Pfefferwürste, Schnittbraten u. Weihnachts- u. Schmarren od. Semmie. gran Grabler, d. Hirschapotheke, rother Schirm!

Heute Donnerstag Schlachtefest. Dem. Hunter, Schulgasse 4. Selbsteingemachte Sauerkohl à Pfd. 5 Pf., tügl. frischen Gargel zu Tagespreisen, gute Selbstrosteffeln, haushaltl. Wurst à Pfd. 80 Pf., Schwartzwurst, geräucher und frisch, à Pfd. 70 Pf. empfiehlt Fr. Heinemann, Geifstr. 56.

Unterzeichnete empfiehlt den Schmunnungsgewöffen folgende Schriften und Bilder zur Anschaffung: Internationale Bibliotek (1. Serie): 1. Darwin'sche Theorie, geb. 2.— 2. Marx' ökonomische Lehren, geb. 2.— 3. Weltgeschichte und Unterang, geb. 3.50 4. Sündliche Arbeiterfrage, geb. 2.— 5. Thomas More, geb. 2.50 6. Charles Fourier, geb. 2.50 7. Das moderne Elend, geb. 2.— 8. Philosophie Epinozas, geb. 1.50 9. Die Frau, geb. 2.70 Internationale Bibliotek (2. Serie): 1. Nimmermann, Bauernkrieg, Heft 1.— 2. Bommel, Geschichte der Erde, Heft 1.— 3. in Prosa 5.90 4. in Prosa 5.90 5. in Prosa 5.50 6. Langkavel, Dr. Bernh., Der Mensch und seine Waffen. 28 Lieferungen à — 90 7. Neue Zeit, Heft 1.— 8. Jugendbuch, in Prosa 2.— 9. Bekants, Im Jahre 2000 1.— 10. Reunan, Sibirien I und II, à — 75 11. Dr. Aug. Sibirien — 90 12. Kummel, Jesus von Nazareth — 30 13. Bibliotek politischer Reden — 30

Speisefartoffeln verkaufe im ganzen und einzelnen: Neuzüchter Kartoffeln 5 Liter 35 Pf. Kreuzkartoffeln 5 Liter 35 Pf. Blagrote Kartoffeln 5 Liter 35 Pf. 1463) F. Hothling, Königstraße 15. Jeden Abend Kartoffeln und mariniertes Gering. Portion 20 Pf., Lagerbier, Seidel 10 Pf., empfiehlt M. L. S., großer Sandberg 14, neben der alten Kaserne.

Politisches Zeitschriften: Gazetta Robotnica, (erscheint monatlich) 1.— Die Arbeiterin, (erscheint wöchentlich) vierteljährlich 1.— Bilder: 1. Sankta (Nichtdruck) 1.— 2. Gebetsbild der Arbeiterbewegung 1890 (in Farben) 1.— Die Volksbuchhandlung, Gr. Ulrichstr. 17, Eingang Hölberggasse.

Als Gebarmen empfiehlt sich Lina Rungins, Georgstr. 5d. Hormann Lorenz, Schuhmacher gr. Steinstraße 22a (Gitarre- u. Spindel) empfiehlt sich nach wie vor zur Verrichtung aller im Fach einschlagenden Arbeiten. Strohhüte werden sauber gewaschen, gefärbt, und nach den neuesten Formen modernisiert. [245] A. Lehmann, Oulabrill, Dallgasse 7. Königsstraße 18. Hinterhaus, freundlich, Wohnung 6 Biecken für 240 Mk. 1. Juli zu verm. Näh. Inf. im Anzeig. 3-4 Gerten finden billig Rest u. Rest 1462)

Redaktion i. S. von Rich. Gaiser, Druck von Aug. Grotz, Druck der Halleischen Gewerkschafts-Verbandszeitung (G. u. M. S.), Druck in Halle a. S.

